

## **„...auf dass die Welt verändert wird“ Lesung: Matthäus 5,13-16 – Predigt: Römer 12,1-2**

„... auf dass die Welt verändert wird“, so lautet das Thema der diesjährigen Konferenz. Es ist der Nachsatz des „Missionstatements“ unserer weltweiten Kirche. Im vollen Wortlaut heisst es: „Wir, die Menschen der Evangelisch-methodistischen Kirche leben EINE Mission: Menschen in die Nachfolge Jesu Christi führen, auf dass die Welt verändert wird.“ Dieser Auftrag spiegelt wider, was der Apostel Paulus den Christen in Rom geschrieben hat:

*„Ich bitte euch nun, liebe Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes: Bringt euren Leib dar als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer – dies sei euer vernünftiger Gottesdienst! Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“  
(Römer 12,1-2)*

Stellt euch einen Paravent vor. Damit ein solcher Raumteiler seine Funktion erfüllen kann, muss er aus mindestens zwei Flügeln bestehen, die durch ein Scharnierband miteinander verbunden sind. Ein Flügel allein würde umfallen. Wenn die beiden Flügel aber in einem leichten Winkel angeordnet und durch ein Scharnierband miteinander verbunden sind, so steht der Paravent mit Leichtigkeit und doch stabil. Der kurze Text aus Römer 12 ist wie ein solches Scharnierband, das die beiden grossen Flügelteile des Römerbriefes zusammenhält.

Kapitel 1-11 des Römerbriefes bilden den einen Flügel. Paulus beschreibt darin, was Gott für uns getan hat. Er spricht von der Grundsituation des Menschen, der immer dazu neigt, sich nur mit sich selber zu beschäftigen, und der vergisst, Gott und den Mitmenschen zu dienen. Paulus entfaltet in diesen Kapiteln die Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus, für die Juden und für die Menschen aus allen Nationen.

Kapitel 12-16 bilden den anderen Flügel. Paulus beschreibt darin, was Gott von uns fordert und wie Gott unser Leben verändern will. Er schreibt von der Kirche, dem neuen Leib des Christus, und von den Folgen für unser Leben in der Gesellschaft.

Diese beiden Flügel sind wie bei einem Paravent miteinander verbunden. Der Predigttext aus Römer 12,1-2 bildet das Scharnierband. Paulus bittet uns ‚*bei der Barmherzigkeit Gottes*‘ (der erste Flügel) ‚*unseren Leib darzubringen als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer*‘ (der zweite Flügel). Wir sollen uns ‚*nicht ins Schema dieser Welt fügen*‘ (der zweite Flügel), sondern uns verwandeln ‚*durch die Erneuerung unseres Sinnes*‘ (der erste Flügel). Das Scharnier zwischen den beiden Flügeln ist wesentlich für die Botschaft des Evangeliums. Ohne dieses Scharnierband würde das Evangelium wirkungslos wie zwei lose, unverbundene Paravent-Flügel, die zu Boden fallen.

Als John Wesley im 18. Jahrhundert in Grossbritannien eine Erneuerungsbewegung in Gang setzte und leitete, betonte er unaufhörlich die Bedeutung dieses Scharniers. Er predigte mit Vollmacht von dem, was Gott in Christus für jeden Menschen getan hat, aber ebenso rief er mit Vollmacht jeden Menschen auf, sein Leben in Familie, Nachbarschaft, Arbeit und Gesellschaft tiefgreifend verändern zu lassen. Als Methodisten im 21. Jahrhundert müssen wir die Bedeutung dieses Scharniers wieder entdecken.

**(1)** Als erstes müssen wir es in unserem eigenen Leben wieder entdecken:

- Es genügt nicht, auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft zu sein, ob als Kind oder als Erwachsener, und zu wissen, dass Jesus für meine Sünden am Kreuz gestorben ist (der erste Flügel), wenn diese Botschaft nicht zu einer Kraft wird, die mein Leben gemäss dem Geist Jesu Christi prägt (der zweite Flügel).
- Es genügt nicht, die Gewissheit zu haben, dass Gott mir gnädig ist (erster Flügel), wenn ich nicht auch gegenüber anderen Menschen gnädiger werde, ob nahe oder ferne (zweiter Flügel).
- Es genügt nicht, dankbar zu sein, dass Jesus sein Leben für mein Heil dahingegeben hat (erster Flügel), wenn ich nicht auch bereit bin, mein Leben als ein lebendiges Opfer für Gott hinzugeben (zweiter Flügel).
- Und ebenso genügt es nicht, ein gutes und Gott wohlgefälliges Leben führen zu wollen (zweiter Flügel), wenn ich nicht erkenne, dass ich unvollkommen und in meinem ganzen Leben von Gottes unverdienter Gnade abhängig bleibe (erster Flügel).

An dieser Jährlichen Konferenz haben wir viel über die Erneuerung der Kirche und ihr Wachstum, und über die Herausforderungen von Migration und Armut gehört und gesprochen. Das sind Themen, in denen Veränderung nötig ist, bei uns und in der Gesellschaft. Es beginnt bei uns, bei mir. Wenn das Scharnier zwischen den beiden Flügeln stark ist, wird es seine Kraft entfalten wie zu den Zeiten des Apostels Paulus oder der ersten Methodisten.

Jeder und jede von uns hat Bereiche in seinem / ihrem Leben, in denen dieses Scharnier gut entwickelt ist, und andere, in denen es schlecht funktioniert oder fehlt. Nehmt das Beispiel des geistlichen Lebens: Für die einen ist es leicht, tägliche Stille vor Gott zu halten und jeden Sonntag den Gottesdienst zu besuchen, für andere ist es eine ständige Herausforderung. Schaut auf den Bereich der Sexualität: Für die einen ist es leicht, Treue in der Ehe oder Enthaltbarkeit im Ledigsein zu leben, andere kämpfen damit, in diesem Bereich ein Leben gemäss dem Willen Gottes zu leben. Schaut auf

den Bereich eurer emotionalen Reaktionen: die einen sind sanftmütig und anderen kommt schnell die Galle hoch oder sie kämpfen mit Stolz, Eifersucht oder Wutausbrüchen. Oder betrachtet den Umgang mit materiellen Gütern und Geld: die einen geben den Zehnten oder mehr für Gottes Reich und andere haben ständig Angst, zu wenig für sich selber zu haben. Man könnte die Liste fortsetzen. Jeder Christ hat Bereiche, in denen die beiden Flügel gut verbunden sind, und andere, in denen der erste Flügel kaum den zweiten verändert. Wo die Verbindung stark ist, freut euch darüber und dankt Gott! Aber schaut auch auf die Bereiche, wo die Verbindung schwach ist; erwartet, dass Gott auch hier Veränderung bewirken kann und beginnt mit ganz kleinen Schritten der bewussten Nachfolge.

**(2)** Wir bleiben unser ganzes Leben lang Lehrlinge – und haben nur einen Meister, Jesus Christus. Das ist ein Zweites. „*Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes*“, bleibt eine lebenslange Aufgabe. Die Bibel nennt es „Heiligung“ mit dem Ziel der „Heiligkeit“. Wesley hat viel davon gesprochen. Und er hat immer betont, dass die Heiligung zwei Dimensionen hat, eine persönliche und eine soziale. Er sprach oft vom Ziel eines geheiligten Lebens („*bringt euren Leib dar als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer*“), aber er sah dabei immer auch das Ziel, sein Land, die englische Gesellschaft, zu erneuern.

Wie ich zuvor verschiedene Bereiche des individuellen Lebens aufgezählt habe, müssten wir ebenso die verschiedenen Bereiche des Lebens und Wirkens unserer Gemeinden betrachten: welches sind die starken Scharnierbänder, für die wir Gott danken können? Welches sind die kaputten Scharniere, wo wir nur unsere Selbstgefälligkeit bekennen können? Nehmen wir die fünf Kennzeichen, von denen Bischof Schnase in seinem Buch über fruchtbare Gemeinden spricht: Leben wir radikale Gastfreundschaft, so dass Aussenstehende sich an- und ernst genommen wissen? Wie sehr werden unsere Gottesdienste als Orte erfahren, um Gott dem Schöpfer und Erlöser zu begegnen? Was bieten wir unseren Mitgliedern und Freunden an, um im Glauben zu wachsen und sich über die verändernde Kraft des Evangeliums zu freuen? Welches Risiko gehen wir ein, um Menschen in unserer Gesellschaft zu dienen? Wie grosszügig leben wir als Menschen, die an einen Gott unerschöpflichen Reichtums glauben?

Während dieser Jährlichen Konferenz hat der Strategierat ein Rahmenziel vorgelegt, an dem sich all unsere kirchliche Arbeit ausrichten soll: „Durch die Gemeinden der EMK Schweiz-Frankreich werden zunehmend mehr Menschen in die Nachfolge Jesu Christi geführt.“ Ein solches Ziel muss auf der Ebene der Gemeinden umgesetzt werden. Sonst bleibt es ein Papiertiger und Konferenzgeschwätz. Wenn das Evangelium, das in den Gemeinden verkündigt und gelebt wird, Menschen nicht dazu führt, sich als lebendiges Opfer Gott darzubringen, dann fehlt das entscheidende Scharnier. Die Jährliche Konferenz kann Wachstum weder beschliessen noch machen. Das Scharnierband muss auf der Ebene der Gemeinden funktionieren, oder das erbetene und erhoffte Resultat bleibt aus.

In der biblischen Lesung haben wir die bekannten Worte Jesu gehört, mit denen er seine Jünger wert schätzt als „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“. Wo das Scharnierband die beiden Flügel verbindet, bringt das Evangelium Salzkraft und leuchtet als helles Licht. Es braucht diese Sichtbarkeit des Evangeliums, damit andere Menschen aufmerksam werden. Dann kann das Wunder geschehen, dass „*sie eure guten Taten sehen und - nicht euch, aber - euren Vater im Himmel preisen*“ (Mt 5,16). Das Scharnierband zwischen den beiden Flügeln ist wesentlich, wie bei einem Paravent, damit er steht und seine Funktion erfüllt.

**(3)** Ein drittes zum Schluss: Ich habe das Bild vom Paravent verwendet, um auf die Bedeutung des Scharnierbands zwischen dem ersten Flügel, was Gott für uns in Christus getan hat gemäss Römer Kapitel 1 bis 11, und dem zweiten Flügel, was Gott von uns fordert gemäss Römer Kapitel 12 bis 16, hinzuweisen. Dieses Scharnier ist wesentlich sowohl für unser persönliches Leben als auch für unsere Wirkung in der Gesellschaft. Um das Rahmenziel umzusetzen, das wir uns gegeben haben, „zunehmend mehr Menschen in die Nachfolge Jesu Christi zu führen“, muss das Scharnierband funktionieren. Christen, die meinen, der erste Flügel reiche aus, werden enthusiastische Fanatiker, die auf den Wolken schweben; und Christen, die meinen, der zweite Flügel sei allein entscheidend, werden gesetzliche Fanatiker, die unbarmherzig sind. Das Scharnierband, das die beiden Flügel verbindet, ist wesentlich.

Ich habe das Bild vom Paravent mit zwei Flügeln, die durch ein Scharnierband zusammengehalten werden, verwendet. Der Vergleich hinkt. Das Bild ist zu statisch. Das Evangelium ist sehr viel dynamischer. Diese Dynamik zeigt sich in der Richtung, in der die Energie zwischen den beiden Flügeln strömt: was Gott für uns getan hat (erster Flügel) ist immer die Grundlage, um gemäss Gottes Willen zu leben (zweiter Flügel). Die Dynamik geht nie in umgekehrter Richtung. Die beiden Flügel sind nicht einfach identisch. Der Geist, der alles belebt, kommt von Gott. Oder wie Wesley sagte: es gibt eine Synergie, ein Zusammenwirken zwischen Gott und uns. Aber diese Synergie gründet vollkommen, von Anfang bis Ende, auf Gott und seiner Liebe, die voller Energie und Mit-Leidenschaft steckt (vgl. das Thema der letztjährigen JK). Von ihm her kommt die Energie und Dynamik. So gibt es im „Paravent des Evangeliums“ eine klare Richtung, woher die Dynamik kommt: „*bei der Barmherzigkeit Gottes: Bringt euren Leib dar als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer.*“ Möge euer Leben, in Wort und Tat, dazu dienen, dass andere Menschen in die Nachfolge Jesu Christi finden.